

Predigt: *Dona nobis pacem* – Gib uns Frieden

von Michael Bendorf am 24.12.22

Predigttext: Lk 2, 1-20

Frieden im Niemandsland

Dona nobis pacem – gib uns Frieden. Wenn wir diesen vollumfänglich hätten und erfahren würden, dann wir hätten wohl keine weiteren Wünsche für diese Heilige Nacht und die anstehenden Weihnachtstage. Frieden im Kleinen: in unseren Ehen, Partnerschaften und Familien; und Frieden im Großen: in all den Krisen unserer Gesellschaft und Kriegsgebieten dieser Erde. Frieden in unserem Inneren, das so oft aufgewühlt und unruhig sein kann; und Frieden im Äußeren, das wir aufgrund der leidvollen Bilder und Eindrücke, mit denen wir konfrontiert werden, oftmals kaum noch ertragen können.

Was würdest du geben, um diesen Frieden zu erfahren? Welchen Preis wärest du bereit zu bezahlen? Was wäre dir dieser Friede wert? Zumindest an diesem Fest? Ich musste in meiner Vorbereitung an den bedeutsamen und bewegenden spontanen Weihnachtsfrieden im Jahr 1914 zwischen deutschen und britischen Soldaten an der Front in Westflandern im 1. Weltkrieg denken. Die meisten Soldaten dachten damals, dass der Krieg vor dem Winter vorbei sei und sie Weihnachten bei ihren Familien feiern könnten. Sie wurden von einer anderen, sehr bitteren Wirklichkeit eingeholt. Aber am Morgen des 24.12. entwickelte sich an zahlreichen Orten in dieser Region ein wahres Weihnachtswunder. Man hörte aus den gegnerischen Schützengräben dieselben Weihnachtslieder, nur eben auf deutsch oder englisch. Bewegt von dieser Erfahrung vereinbarten die gegnerischen Parteien ohne autorisierte Waffenruhe von höherer Befehlsebene einen Waffenstillstand für die Festtage. Die Soldaten kamen zögerlich und vorsichtig aus den Schützengräben; sie holten ihre Verwundeten aus dem Niemandsland, stellen Weihnachtsbäume auf und zündeten Kerzen an. Menschen, die auf Befehl Feinde waren, gingen ohne Waffen aufeinander zu und schauten sich in die Augen. Ein britischer Captain schrieb später in seinen Memoiren: *„(Es) ... fand weitestgehende Verbrüderung statt. Alle möglichen Andenken wurden ausgetauscht, Adressen gingen her- und hinüber, man zeigte sich Familienfotos.“* Sogar gemeinsame Gottesdienste wurden gefeiert. Ein britischer Leutnant erinnert sich: *„Psalm 23 (Der Herr ist mein Hirte) wurde gesprochen, zuerst auf Englisch vom Regimentspfarrer und dann auf Deutsch von einem englischen Studenten ... alle hatten ihre Kopfbedeckungen abgelegt. Ja, ich glaube dies war ein Anblick, den man nie wieder sehen wird.“*

Was für besondere, ja heilige Augenblicke an diesem Weihnachten vor 108 Jahren. Man wird an die alte Prophetie von Jesaja erinnert, der von einer zukünftigen Zeit spricht, in der die Menschen (**Folie 1**) „... ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Speere zu Winzermessern. Nicht mehr wird Nation gegen Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen.“ (Jes 2,4) Nach den Weihnachtstagen haben die Deutschen und Briten wieder zu den Waffen gegriffen. Der Krieg ging weiter. Bis heute lernen und erfahren wir Kriege, sogar in Europa wieder, vor unserer Haustür. *Dona nobis*

Predigt: Dona nobis pacem – Gib uns Frieden

von Michael Bendorf am 24.12.22



pacem – Gib uns Frieden. Wie lange noch wird diese Bitte hörbar sein? *Dona nobis pacem?* Solange es Menschen gibt? Gehören Unfriede und Krieg zum Menschsein? Sind wir auf ewig dazu verdammt, dass wir uns voreinander schützen müssen? Ist das unser unabwendbares Schicksal?

Ehre/Herrlichkeit und Frieden

Und dann hören wir Jahr für Jahr diese Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium. Mancher kennt sie nahezu auswendig – Vers für Vers, Wort für Wort. Die Worte sind uns so vertraut. Für einige Hirten in der Nacht von Bethlehem reißt plötzlich der Himmel auf. Ein ganzes Heer von Engeln wird für sie sichtbar. Vor ihren Augen beginnt dieses Heer Gott zu loben (**Folie 2**): *„Ehre sei Gott in der Höhe ... und Frieden auf Erden in den Menschen des Wohlgefallens!“* Vielleicht müsste man genauer übersetzen: *„Herrlichkeit ist bei Gott in den höchsten Höhen (den Himmeln) und Frieden auf Erden in (bei) den Menschen seines Wohlgefallens.“* Wir haben es hier mit einem Zweizeiler zu tun, der parallel aufgebaut ist und drei Glieder hat (**Folie 3**): Herrlichkeit – Höhe – Gott und Frieden – Erde – Menschen. Beide Realitäten, die für uns gefühlt nicht weiter voneinander entfernt sein könnten – Gott und Mensch, Himmel und Erde, werden nun untrennbar zusammengeführt. Wo sich Gottes Herrlichkeit offenbart, zieht Friede ein, bricht Friede an.

Wir alle sehnen uns danach, dass wir Frieden haben. Jeder, der halbwegs gesund ist, wünscht sich Frieden. Es belastet uns, wenn wir keinen Frieden finden. Dauerhafter Unfriede in unserem Leben macht uns krank. Diese Sehnsucht nach Frieden hat ihren Ursprung im Herzen Gottes. Er selbst sehnt sich danach, dass wir Frieden empfangen und finden. Warum? Weil er ein Wohlgefallen an uns hat. Wir sind Menschen seines Wohlgefallens. Immer wieder denken wir darüber nach, ob mit „Menschen des Wohlgefallens“ eine exklusive Gruppe von Menschen gemeint sein könnte: Menschen, die guten Willens sind und Gott besonders gefallen und beeindrucken. Nein, wir müssen hier zuerst bei Gott ansetzen: Er findet Gefallen an uns, an dir und mir. Hiermit ist seine erwählende Liebe gemeint. Eine Liebe, die sich der Erde, uns zuwendet. Eine Liebe, die uns in den Blick nimmt und sich unserer annimmt. Eine Liebe, die weiß, wie es um uns steht. Eine Liebe, die um dich weiß. Es ist eine Liebe, die ja zu uns sagt – uneingeschränkt, vorbehaltlos, bedingungslos. Eine Liebe, die mit uns, mit dir einen Bund schließen möchte: einen Friedens- und Liebesbund.

Warum jubeln, jauchzen, frohlocken und singen die himmlischen Heerscharen? Und warum wird dabei der Himmel so geöffnet, dass die Hirten daran Anteil haben können? Weil wir um diesen Lobpreis in der unsichtbaren Welt wissen müssen; er zeigt uns nämlich eine neue Wirklichkeit an. Dieses Lied, das hier gesungen wird, ist ein eschatologisches Lied: ein Lied, das ausdrückt, dass nun etwas ganz Neues, etwas Unumkehrbares in der Menschheitsgeschichte beginnt, was Gott letztlich vollenden wird.

Das Neue

Das Neue ist zunächst: Der Himmel wird ärmer, die Erde wird reicher. Der Himmel verliert den ewigen Gottessohn, der von Anfang an beim Vater war. Er wird Mensch und verlässt dafür die himmlische Herrlichkeit. Vater und Sohn trennen sich – für uns. Eine Liebe, die den Himmel verlässt, um bei uns zu wohnen und die Erde, jeden einzelnen von uns, reich zu machen mit seiner Gegenwart. Diese Liebe ist ein Geheimnis, weil uns in diesem Kind, das da geboren wird, Gott selbst begegnet. Von diesem Kind geht die Herrlichkeit Gottes aus. In ihm offenbart sich das Vaterherz Gottes. Was für eine unfassbare Gnade: Gott schenkt sich uns in Jesus.

Weil der Himmel nun ärmer wird, müssten die Engel doch trauern und weinen, aber sie jubeln, weil mit Jesus nun auf dieser Erde etwas Neues beginnt, was der tiefsten Sehnsucht des Himmels entspricht. Diese mächtigen Himmelswesen können nicht anders als sich über dieses neu geborene Kind zu freuen, weil sie wissen, dass dieses Kind alles auf dieser Erde verändern und zum Guten führen wird. Und damit die Hirten und mit ihnen auch wir das Ausmaß ihrer Freude verstehen, erklärt ihnen ein Engel die Bedeutung dieses Kindes (**Folie 4**): *„Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die für das ganze Volk sein wird. Denn euch ist heute ein Retter geboren, der ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“* (Lk 2,10.11).

Wo Freude ist, muss auch Friede sein, lang ersehnter Friede. Dieses Kind wird uns geboren, um uns zu retten, ja von all dem Bösen, Vermurksten, Destruktivem, Zerstörerischem und Unheilvollem in unserem Leben. Von all dem, was uns geschieht und was durch uns geschieht. Von dem, was uns verzweifeln lässt und von dem, worüber wir selbst erschrocken sind und nur weinen könnten. Dieses Kind kann retten, weil sein Vater es zum Christus, zum König macht, der in göttlicher Kraft nicht nur unser Leben verändern und retten kann, sondern auch die ganze Schöpfung. Dieses Kind, dieser Jesus, soll zum Herrn der ganzen Schöpfung werden. Er soll sie erlösen; und er hat sie erlöst: am Kreuz.

Das Lamm Gottes

Man weiß aus alten jüdischen Schriften, dass die Schafherden, die bei Bethlehem gehütet wurden, nicht irgendwelche Herden waren. Aus ihnen wurden die Lämmer entnommen, die man wenige Kilometer weiter nördlich im Jerusalemer Tempel täglich geopfert hat. Auf den Weiden von Bethlehem wurden sie erwählt; Lämmer ohne Fehler und Makel als Opfer für Gott. Inmitten dieser Herden wird in einem Stall ein anderes Lamm geboren, das sich eines Tages für uns am Kreuz opfern wird. Johannes der Täufer hat über Jesus vorausschauend (**Folie 5**): *„Seht, hier ist das Opferlamm Gottes, das die Sünde der ganzen Welt wegnimmt!“* (Joh 1,29)

Predigt: Dona nobis pacem – Gib uns Frieden

von Michael Bendorf am 24.12.22

Dona nobis pacem: Wer sich nach Frieden sehnt, wird bei Jesus, dem Opferlamm, fündig. Wer in einen evangelischen Gottesdienst geht, kennt in der Liturgie diesen Ausruf: „*Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, gib uns deinen Frieden!*“ Und die heilige Messe der katholischen Kirche kennt einen nahezu identischen Ausruf: „*Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt, gib uns deinen Frieden.*“ Ich habe eingangs die Frage nach dem Preis gestellt, den wir bereit wären zu zahlen, damit wir Frieden haben. Jesus war bereit, für uns den höchsten Preis zu bezahlen: mit seinem Leben am Kreuz. Dort kommt seine Liebe zu uns zur Vollendung. Dort finden wir Frieden.

Die Namen des Kindes

Weil dieses Kind Frieden geben kann, hat der Prophet Jesaja es schon Jahrhunderte vor seiner Geburt Friedefürst genannt: (**Folie 6**): „*Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.*“ (Jesaja 9,5)

Dieses Kind heißt *Wunder-Rat* oder *Wunder-Planer*, weil es die ewigen Heilspläne Gottes umsetzen und verwirklichen wird. Was für ein Trost, wenn wir auf diese Welt schauen. Gott ist mit seiner Schöpfung noch nicht fertig! Dieses Kind heißt *Gott-Held*: Der Held ist der Retter. Ein Held, ist immer der, der retten will und bereit ist, sein Leben für diejenigen zu geben, die er liebt. Jesus wird für uns am Kreuz zum Gott-Helden. Dieses Kind heißt *Ewig-Vater*, weil es uns das Vaterherz Gottes offenbart. In Jesus erfahren wir den Vater, begegnet und der Vater. Und dieses Kind heißt endlich *Friede-Fürst*. Es will uns mitten im Wahnsinn unseres Lebens Frieden schenken – und dieser ganzen unruhigen und leidenden Schöpfung Frieden bringen. Sie soll es noch einmal erfahren, was es heißt, dass Gott durch seinen Sohn regiert: in Liebe, Gerechtigkeit und mit diesem alles umfassenden und alles durchdringenden Frieden.

Der Himmel wird ärmer und die Erde wird mit ihm reicher. Und doch jubelt der Himmel, weil er nun schrittweise mit einer Erde vereint wird, die vom Gottessohn geheilt wird. Wenn in der Heiligen Nacht der Himmel aufreißt und die Herrlichkeit Gottes die Hirten umleuchtet, dann ist das ganz prophetisch. Genau so soll es einmal sein. Darauf läuft es in der ganzen Schöpfung hinaus: Himmel und Erde sollen wieder eine Einheit bilden; das Göttliche will bei uns, bei dir und mir Raum gewinnen. Paulus hat einmal in einem Satz zusammengefasst, worauf einmal alles hinauslaufen wird (**Folie 7**): „*Unter ihm, Christus, dem Oberhaupt des ganzen Universums, soll alles vereint werden – das, was im Himmel, und das, was auf der Erde ist.*“ (Eph 1,10). Diese erste, zarte Einheit in dieser Heiligen Nacht zwischen den Hirten und den Engel war der Anfang. Ein Appetizer für die Zukunft der Welt. Jesus selbst ist die Zukunft der Welt. Er wird wiederkommen und alles vollenden, was Gott für seine Schöpfung auf dem Herzen hat. Auch in deinem Leben.

Predigt: Dona nobis pacem – Gib uns Frieden

von Michael Bendorf am 24.12.22



Verstehen wir? Es hängt alles an Jesus. Was einmal vollumfänglich sein soll, darf schon heute in unserem Leben beginnen. Schon heute will Jesus dir den Himmel auf deine Erde bringen. Schon heute sollst du etwas schmecken von diesem göttlichen Frieden – egal wie kompliziert und verzweifelnd deine Situation auch gerade aussehen mag. Egal, wie verlassen und ohnmächtig du dich fühlst und wie unruhig auch dein Herz sein mag. Er will dir ein wunderbarer Ratgeber, ein starker Held, ein ewiger Vater und ein Friedefürst sein. Ergreife ihn! Ergreife Jesus!

Wir hören gleich ein Solo und singen anschließend das Lied „Ich steh an deiner Krippe hier“. Wir sind zugleich eingeladen, während dieses Liedes zur Krippe zu kommen und uns aus der Krippe einen Strohhalm zu nehmen - als äußerer Ausdruck, dass wir uns an diesem Fest Jesus neu oder auch erstmalig ergreifen wollen. Er wartet auf dich. Amen.